

Fritz-Rudolf Herrmann (1936–2024)

In memoriam

Udo Recker

Am 31. März 2024 verstarb im Alter von 87 Jahren Dr. Fritz-Rudolf Herrmann (**Abb. 1**), der langjährige Landesarchäologe von Hessen und erste stellvertretende Leiter des Landesamtes für Denkmalpflege Hessen (LfDH). Während seiner beinahe drei Jahrzehnte umfassenden Amtszeit war er bemüht, die Archäologische Denkmalpflege in Hessen voranzubringen – gegen mitunter externe, aber auch und vor allem große persistente interne Widerstände. Der von ihm geführten Abteilung Archäologische und Paläontologische Denkmalpflege hat er trotz vielfältiger Rückschläge und Hindernisse im verwaltungstechnischen wie bodendenkmalpflegerischen Alltag seinen ganz eigenen Stempel aufgedrückt. Darüber hinaus ist sein Name schon zu Lebzeiten in die Wissenschaftsgeschichte eingegangen. Als Ausgräber des sogenannten Keltenfürsten vom Glauberg erlangte Herrmann Mitte der 1990er-Jahre weit über die Grenzen Hessens und die Archäologiewelt hinaus einen hohen Grad an Bekanntheit. Sein Name wird stets mit diesem Sensationsfund verbunden sein.

Herrmann wurde am 21. September 1936 in Bad Nauheim in der Wetterau geboren. Nach dem Schulabschluss schloss er eine Buchhändlerlehre in Friedberg ab und nahm parallel dazu ein Studium der Vor- und Frühgeschichte auf. Zu seinen Lehrern gehörten mit Wolfgang Dehn (1909–2001) an der Philipps-Universität Marburg, Joachim Werner (1909–1994) an der Ludwig-Maximilians-Universität München sowie Günter Smolla (1919–2006) an der Goethe-Universität Frankfurt a. M. drei sehr unterschiedliche Persönlichkeiten, die aber alle zum Kreis der führenden Prähistoriker ihrer Zeit zu zählen sind. 1962 wurde er von Günter Smolla mit der Dissertation „Die Funde der Urnenfelderkultur in Mittel- und Südhessen“ an der Goethe-Universität Frankfurt a. M. promoviert. Die Arbeit erschien 1966 als Band 27 der von der Römisch-Germanischen Kommission (RGK) des Deutschen Archäologischen Instituts herausgegebenen Schriftenreihe Römisch-Germanische Forschungen.

Unmittelbar nach Abschluss seiner Promotion wurde Herrmann das Reisestipendium der RGK zugesprochen. In der Folge bereiste er im in den Jahren 1963/64 den Balkan, Griechenland und die Türkei sowie die Britischen Inseln.

Der Einstieg ins Berufsleben führte Herrmann neuerlich nach München. 1964 hatte er eine Referentenstelle für



Abb. 1. Dr. Fritz-Rudolf Herrmann (1936–2024), hessischer Landesarchäologe von 1973 bis 2001 (Foto: LfDH).

Provinzialrömische Archäologie im Bayerischen Landesamt für Denkmalpflege (BLfD) angenommen, bevor ihm 1966 die Leitung der Außenstelle Nürnberg des BLfD übertragen wurde. Im Mai 1973 wechselte er nach Wiesbaden, wo er die Nachfolge von Helmut Schoppa (1907–1980) als Landesarchäologe von Hessen antrat. Als Leiter der Dienststelle des Landesarchäologen von Hessen stand er damit einer Denkmalbehörde vor, deren Teilämter in Darmstadt und Marburg aus der historischen Entwicklung der Archäologischen Denkmalpflege in Hessen heraus mitunter immer noch sehr eigenständig handelten. Kaum im Amt sah er sich im darauffolgenden Jahr bereits grundlegenden organisatorischen Veränderungen gegenüber. Mit dem Inkrafttreten des ersten Hessischen Denkmalschutzgesetzes (HDSchG) im September 1974 erfolgte

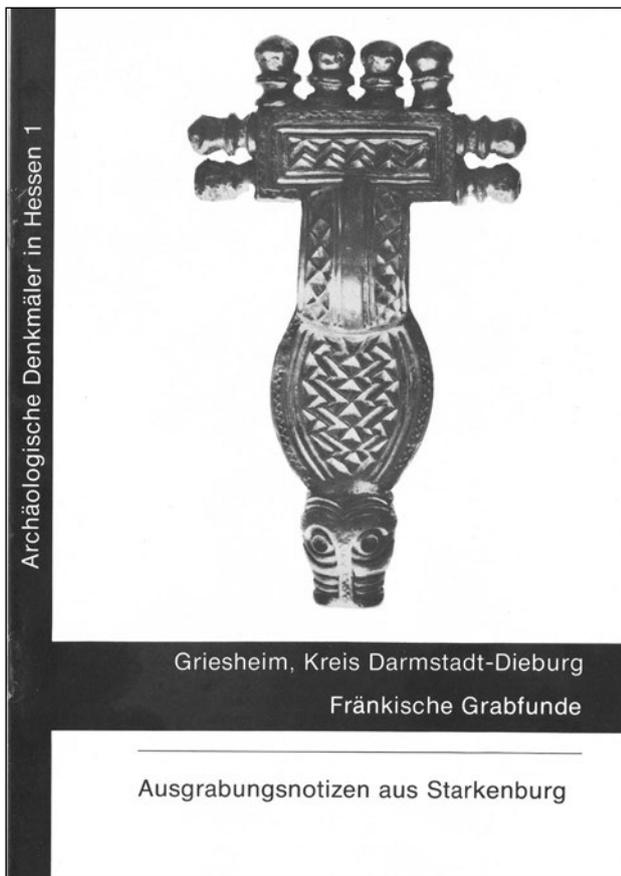


Abb. 2. Cover der ersten Ausgabe (1. Auflage) der Broschürenreihe „Archäologische Denkmäler in Hessen“ aus dem Jahr 1977 (Cover: LfDH).

zugleich die Gründung des Landesamtes für Denkmalpflege Hessen (LfDH), dessen erster stellvertretender Leiter Herrmann wurde. Die von ihm geleitete Dienststelle des Landesarchäologen von Hessen wie auch die Dienststelle des Landeskonservators von Hessen gingen darin als Fachabteilungen auf. Die Teilämter in Darmstadt und Marburg wurden zu Außenstellen des LfDH. Es gehört sicherlich zu den erwähnenswerten Leistungen Herrmanns, dass er nach 1973 die hessische Landesarchäologie unter seiner Leitung zunehmend einte.

Von Anbeginn an bremsen die besonderen Rahmenbedingungen für die Archäologische Denkmalpflege in Hessen im Allgemeinen und insbesondere die persönlichen Auseinandersetzungen innerhalb der Führungsspitze des LfDH im Speziellen im Verlauf der Jahre zunehmend Herrmanns fachliche Bemühungen. Im wahrsten Sinne des Wortes rang die Archäologische Denkmalpflege um ihre Existenz innerhalb des LfDH. So blieb der auch von Herrmann als dringend erforderlich angesehene Ausbau der hessischen Landesarchäologie trotz des immensen Aufschwungs in der bundesdeutschen Denkmalpflege – insbesondere im Kontext des sogenannten Europäischen Denkmalschutzjahres 1975 – deutlich hinter dem Fortschritt in anderen Bundesländern zurück. Die Landesarchäologie war daher über Jahrzehnte hinweg nicht in der Lage, mitunter essenzielle Aufgaben wie die Inventa-

risation von Bodendenkmälern flächendeckend voranzutreiben, die landesweit notwendigen archäologische Untersuchungen in ausreichendem Umfang durchzuführen, eine zentrale Fundeinlagerung zu ermöglichen sowie das geborgene Fundgut adäquat zu sichern. Erst im Jahr 1990, d. h. 16 Jahre nach Inkrafttreten des HDSchG, erfuhr die Abteilung Archäologische Denkmalpflege die analog den Vorgaben im HDSchG fachlich notwendige Erweiterung um den Bereich der Paläontologischen Denkmalpflege. Diese wurde für die nächsten Jahrzehnte von einer Person für das gesamte Bundesland wahrgenommen. Die Abteilung firmierte fortan als Archäologische und Paläontologische Denkmalpflege. Noch über Herrmanns altersbedingtes Ausscheiden aus dem Amt hinaus standen der Archäologischen und Paläontologischen Denkmalpflege u. a. für die gesetzliche Aufgabe der Inventarisierung keine Planstellen zur Verfügung. Ebenso fehlte es an ausreichend und adäquat ausgestatteten Lagerflächen, an einem zentralen Depot. Angesichts der vielfältigen Hemmnisse, mit denen sich Herrmann auseinandersetzen hatte, sind seine erfolgreichen Schritte hin zu einer modernen Landesarchäologie umso bemerkenswerter. An allen drei Standorten wurde erstmals je eine Planstelle für eine Grabungstechnikerin oder einen Grabungstechniker eingerichtet. Mit dem Aufbau einer archäologischen Restaurierungswerkstatt, die im Ostflügel von Schloss Biebrich eingerichtet wurde, gelang ihm in den frühen 1980er-Jahren ein für die hessische Landesarchäologie wegweisender Schritt. Dieser wie auch seine Bereitschaft, sich neuen technischen Prospektions- und Dokumentationsverfahren zu öffnen, bildeten letztlich die Grundlage für den Erfolg der Untersuchungen auf dem Glauberg.

Trotz struktureller Mängel wie auch einer unzureichenden Finanzausstattung der Archäologischen Denkmalpflege verfolgte Herrmann während seiner gesamten Dienstzeit mit großer Beharrlichkeit die Vorlage wissenschaftlicher Ergebnisse der Landesarchäologie. Mit der Reihe „Fundberichte aus Hessen“ verfügte die Abteilung über ein seit den frühen 1960er-Jahren etabliertes Publikationsorgan. Ergänzend dazu begründete er mit den „Materialien zur Vor- und Frühgeschichte von Hessen“ eine eigenständige Monografienreihe, deren erster Band im Jahr 1976 publiziert wurde. Des Weiteren erschienen unter seiner Ägide mehrere Bände der „Führer zur hessischen Vor- und Frühgeschichte“ sowie einzelne Sonderpublikationen. Jedoch konnte Herrmanns persönlicher Einsatz das Fehlen einer wissenschaftlichen Redaktion ebenso wenig aufwiegen wie die unzureichende Finanzausstattung, sodass es immer wieder zu erheblichen Verzögerungen bei der Drucklegung kam. So musste letztlich auch das ambitionierte Vorhaben, flächendeckend sogenannte Kreisinventare vorzulegen, in den Ansätzen stecken bleiben. Zusammen mit Dietwulf Baatz (1918–2021) legte er 1982 das einschlägige und in mehreren Auflagen erschienene Handbuch zu den Römern in Hessen vor, 1990 folgte die gemeinsam mit Albrecht Jockenhövel



Abb. 3. Fritz-Rudolf Herrmann als Exkursionsleiter im Rahmen des 2. Hessischen Vorgeschichtstages 1979 in Lich (Lkr. Gießen). Der große Andrang an Teilnehmenden erforderte den Einsatz eines Megafons (Foto: LfDH).

herausgegebene Darstellung zur Vorgeschichte Hessens. Beide Handbücher waren Standardwerke in ihrer Zeit.

Ein Schwerpunkt seiner bodendenkmalpflegerischen Arbeit galt der Erfassung, Vermessung und Vorlage von Ringwallanlagen in Hessen. In Zusammenarbeit mit dem Vermessungsingenieur Friedrich Eckle entstanden so unzählige analoge Aufmaße entsprechender Anlagen in ganz Hessen. Die als sogenannte Eckle-Pläne in die Geschichte der Landesarchäologie eingegangenen Unterlagen stellten über Jahrzehnte hinweg eine wichtige Grundlage für die Ansprache dieser Anlagen dar.

Den strukturellen Nachteilen und innerbehördlichen Erschwerungen suchte Herrmann bürgerschaftliches Engagement für die Landesarchäologie entgegenzusetzen. Um solches zu organisieren, setzte er auf eine gezielte Öffentlichkeitsarbeit, zu der verschiedene niederschwellige Angebote für interessierte Laien gehörten. Seit 1977 veröffentlichte er als Herausgeber wie auch immer wieder als Autor in großer Zahl die populärwissenschaftlichen Faltsblätter und Broschüren „Archäologische Denkmäler in Hessen“ (Abb. 2), zu denen sich als Kurzführer ab 1994 die entsprechend gestalteten Führungshefte „Paläontologische Denkmäler in Hessen“ gesellten. Damit stellte er Interessierten eine in handlichem Format gedruckte, auf wesentliche Informationen beschränkte Informationsschrift zu obertägig erfahrbaren Bodendenkmälern zur Verfügung. Wesentlicher Bestandteil der Reihe war und ist eine detaillierte Anfahrtsskizze, die dazu einladen soll, das jeweilige Denkmal in der heutigen Kulturlandschaft aufzusuchen und es somit erfahrbar zu machen. Parallel

dazu initiierte er im selben Jahr den Hessischen Vorgeschichtstag, eine ursprünglich dreitägige, zunächst alle zwei Jahre an einem anderen Ort stattfindende öffentliche Vortragsveranstaltung samt Exkursion zu archäologischen Stätten in der Umgebung des Veranstaltungsortes. Das Ziel, auch hiermit insbesondere ein Publikum interessierter Laien zu erreichen, gelang. Schnell wuchs die Zahl der Teilnehmenden auf rund 400 pro Veranstaltung – und damit nicht genug: Im Jahr 1979 gründete er federführend die Archäologische Gesellschaft in Hessen e. V. (AGiH), deren Mitgliedszahl ebenfalls schnell anwuchs und zeitweise auf beinahe 2.000 anstieg. Bis heute ist diese die mitgliederstärkste Interessensvertretung im Bereich der Archäologischen Denkmalpflege in Hessen.

Zeitzeuginnen und Zeitzeugen aus Herrmanns Anfangsjahren in Hessen berichten von einem vehement für die Archäologische Denkmalpflege eintretenden und werteorientierten Menschen mit klaren Vorstellungen von der Entwicklung der Landesarchäologie, der sich im Sinne der Sache beharrlich zeigte und sich mit persönlicher Hingabe dem zuwandte, was er tat, der sich dabei aber Veränderungen nicht grundsätzlich verschloss. Fotoaufnahmen aus diesen Jahren unterstreichen dies. Sie zeigen einen engagierten Menschen, dem beispielsweise Exkursionsteilnehmerinnen und -teilnehmer im Rahmen eines Vorgeschichtstages interessiert an den Lippen hängen (Abb. 3). Bei allem Zuspruch von dieser Seite konnte Herrmann aber letztlich nicht ausblenden, dass bürgerschaftliches Engagement eine unzureichende staatliche Unterstützung für die Landesarchäologie nicht aufwie-



Abb. 4. Der Landesarchäologe an der Fundstelle der Statue des Glauberg „Keltenfürsten“ nach deren Freilegung im Jahr 1996 (Foto: LfDH).

gen konnte. Im politischen Raum vermochte er jedoch keinerlei Gehör für sein Anliegen zu finden. Das Ausbleiben fassbarer Strukturverbesserungen wie auch das fortgesetzte Scheitern an völlig verkrusteten Verwaltungsstrukturen, die jahrzehntelangen ständigen hausinternen Auseinandersetzungen, all dies hinterließ Spuren. Die Beharrlichkeit wich zunehmend einer obstinaten Haltung, einer refraktären Unnachgiebigkeit in der Sache; damit einher ging ein kontinuierlicher persönlicher Rückzug. Dieser äußerte sich in Herrmanns zunehmend reservierter Haltung dem Wissenschaftsbetrieb und insbesondere den Universitäten gegenüber, allen voran den damaligen Lehrstuhlinhabern in den archäologischen Fächern an den hessischen Universitäten Frankfurt a. M., Gießen und Marburg. Entsprechend kritisch betrachtete er die Gründung der Kommission für Archäologische Landesforschung in Hessen e. V. (KAL) im Jahr 1990 durch den damaligen Staatsminister für Wissenschaft und Kunst Wolfgang Gerhardt (1943–2024). Anstatt eine vorhandene Institution zu stärken, wurde eine neue geschaffen, die aus Herrmanns Sicht zudem weitgehend außerhalb des Zugriffs der Landesarchäologie agierte. Der vielbeachteten Gründung vorausgegangen war eine von mehreren Fachvertretern unterzeichnete Denkschrift zur desolaten Lage der Archäologie in Hessen. Während diese also keine positiven Veränderungen für die Landesarchäologie nach sich zog, neuerlich eine Unterstützung aus dem politischen Raum unterblieb und somit die Mangelverwaltung fortbestand, wurde mit der KAL eine in der Bundesrepublik bis heute einzigartige Institution geschaffen. Diese verfügte über ein angegliedertes, landesweit tätiges Forschungs-

institut und – erstmals in Hessen – über einen eigenen Forschungsförderungsmitteletat. Herrmann gehörte qua Amt dem Hauptausschuss der Kommission an, sah sich dort aber einer Mehrheit von Vertreterinnen und Vertretern der hessischen Universitäten und archäologischen Museen gegenüber. Nach nur wenigen Jahren brachten seitens der hessischen Landesregierung vorgenommene massive Haushaltskürzungen die wissenschaftliche Arbeit der Kommission im archäologischen Bereich weitgehend zum Erliegen. Fortan existierten zwei unzureichend ausgestattete Institutionen nebeneinander.

Dies alles wird überstrahlt von den eisenzeitlichen Sensationsfunden am Fuße des Glaubergs in der östlichen Wetterau, die stets mit Herrmanns Namen verbunden sein werden (**Abb. 4**). Nachdem die Fundstelle bereits einige wenige Jahre zuvor durch eine Luftbildaufnahme bekannt geworden war, ist es Herrmanns fachlicher Weitblick zu verdanken, dass er im Zuge der archäologischen Untersuchung der Fundstelle im Jahr 1994 die Entscheidung traf, die Grablage mit dem sie umgebenden Erdreich in einem Block zu bergen, um sie in Wiesbaden in der Archäologischen Restaurierungswerkstatt des Hauses unter Laborbedingungen freilegen zu lassen (**Abb. 5**). Er beschritt damit zum damaligen Zeitpunkt Neuland in der bundesrepublikanischen Bodendenkmalpflege und schuf so die Grundlage für das im Mai 2011 am originalen Fundort in Glauburg-Glauberg eröffnete, zweite Archäologische Landesmuseum Hessens, die „Keltenwelt am Glauberg“. Während die Restaurierungsarbeiten in ihrer Gänze beinahe zwei Jahrzehnte in Anspruch nahmen, stellte Herrmann die Ergebnisse der Untersuchung



Abb. 5. Überführung des im Block geborgenen Grabes 1 aus Grabhügel 1 vom Glauberg in die archäologische Restaurierungswerkstatt des Landesamtes für Denkmalpflege Hessen in Schloss Biebrich (Foto: LfdH).



Abb. 6. Reste der latènezeitlichen Saline in der „Kurstraße“ von Bad Nauheim: Deutlich zeichnen sich im Luftbild die aneinandergereihten Steinpflasterungen der ehemaligen Gradieranlagen ab (Foto: LfdH).

immer wieder in unzähligen wissenschaftlichen Vorträgen sowie einigen wenigen kleineren Vorberichten vor. Kooperierte er zunächst mit Otto-Herman Frey (1929–2023), dem damaligen Lehrstuhlinhaber für Vor- und Frühgeschichte an der Philipps-Universität Marburg und einem der wenigen weltweit ausgewiesenen Fachleute auf dem Gebiet der Hallstatt- und frühen Latènekultur sowie vor allem der keltischen Kunst und deren Entwicklung, so brachte er jedoch nach seiner Pensionierung nicht mehr die Kraft auf, den Fund in seiner Gänze wissenschaftlich vorzulegen. Dieser Aufgabe hat sich nunmehr das Forschungszentrum der Keltenwelt am Glauberg angenommen.

Neben dem Glauberg wird ein weiteres archäologisches Großprojekt stets mit Herrmanns Namen verbunden sein: die Grabungen in der eisenzeitlichen Saline von Bad Nauheim (**Abb. 6**). Diesen widmete er bis zu seinem altersbedingten Ausscheiden aus dem aktiven Dienst im Jahr 2001 seine Aufmerksamkeit.

Für seine Verdienste um das archäologische Erbe Hessens wurde Herrmann 2008 mit der Goethe-Plakette des Landes Hessen, der höchsten Auszeichnung des Hessischen Ministeriums für Wissenschaft und Forschung, Kunst und Kultur (HMWK), ausgezeichnet.

Die hessische Landesarchäologie verabschiedet sich von ihrem ehemaligen Leiter, Dr. Fritz-Rudolf Herrmann, die hessenARCHÄOLOGIE wird ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Mitgliedschaften

1971–1979

Korrespondierendes Mitglied des Deutschen Archäologischen Instituts

1976

Mitglied der Historischen Kommission für Hessen

1976–2001

Kommissionsmitglied der Römisch-Germanischen Kommission des Deutschen Archäologischen Instituts

1979

Ordentliches Mitglied des Deutschen Archäologischen Instituts

1990–2001

Ordentliches Mitglied des Hauptausschusses der Kommission für Archäologische Landesforschung in Hessen e. V.

Ausgewählte Literatur von Fritz-Rudolf Herrmann*

1957

Die bandkeramische Siedlung im Stadtgebiet von Friedberg. Wetterauer Geschbl. 6, 1957, 1–57.

1958

Die vorgeschichtlichen Funde und die Geländedenkmäler der Kreise Obertaunus und Usingen. Ein Katalog. Saalburg-Jahrb. 17, 1958, 13–46.

1966

Die Funde der Urnenfelderkultur in Mittel- und Südhessen. Röm.-Germ. Forsch. 27 (Berlin 1966).

Die Friedberger Gemarkung in urgeschichtlicher Zeit. Wetterauer Geschbl. 15, 1966, 1–20.

1967

Eine römische Villa bei Schambach im Landkreis Weißenburg. Jahresber. Bayer. Bodendenkmalpf. 6/7, 1965/66 (1967) 14–34.

Zur Geschichte des Hortfundes von Gambach. Wetterauer Geschbl. 16, 1967, 1–18.

Eine römische Villa bei Schambach im Landkreis Weißenburg. In: Ausgrabungen in Bayern. Von der frühen Bronzezeit zum Mittelalter. Bayernland, Sonderausgabe (München 1967) 25–27.

Das Kastell Quintana-Künzing an der römischen Donaugrenze. In: Ausgrabungen in Bayern. Von der frühen Bronzezeit zum Mittelalter. Bayernland, Sonderausgabe (München 1967) 28–33.

1968

Mit H. Dannheimer, Rothenburg o. T. Katalog zur Vor- und Frühgeschichte in Stadt und Landkreis. Kat. Prähist. Staatssammlung München 11 (Kallmünz/Oberpf. 1968).

1969

Frühbronzezeitliches Brandgrab mit „Kultmal“ von Kelheim (Niederbayern). Germania 47, 1969, 163–165.

Der Eisenhortfund aus dem Kastell Künzing. Saalburg-Jahrb. 26, 1969, 129–141.

Testgrabung im Oppidum von Kelheim 1964 – Vorbericht. Germania 47, 1969, 91–96.

Die Ringwälle auf dem Hausberg bei Butzbach. In: O.-H. Frey (Hrsg.), Marburger Beiträge zur Archäologie der Kelten [Festschr. Wolfgang Dehn]. Fundber. Hessen, Beih. 1 (Bonn 1969) 58–68.

Neue Ausgrabungen auf der Gelben Bürg bei Gunzenhausen. Die Stimme Frankens. Zeitschr. fränkische Kultur, Volkstum, Landeskde. u. Volksbildung 35, 1969, 36–40.

1970

Neue Ausgrabungen in Mittelfranken: III. Ringwall auf der Gelben Bürg bei Dittenheim, LK Gunzenhausen. Jahrb. Hist. Ver. Mittelfranken 85, 1969/70, 221–227.

Die Ringwälle auf dem Hausberg bei Butzbach. Wetterauer Geschbl. 19, 1970, 1–9.

Das römische Kastellbad von Theilenhofen im Landkreis Gunzenhausen. In: Neue Ausgrabungen in Bayern. Probleme der Zeit. Zeitschr. Wiss. Wirtschaft u. Kultur, Sonderh., 1970, 28–32.

Die Ringwälle auf dem Hausberg bei Butzbach. Wetterauer Geschbl. 19, 1970, 1–9.

1971

Das römische Kastellbad bei Theilenhofen. Gunzenhäuser Heimat-Bote 9, 1970.

Vor- und Frühgeschichte des Nürnberger Umlandes. In: G. Pfeiffer (Hrsg.), Nürnberg – Geschichte einer europäischen Stadt, unter Mitwirkung zahlreicher Fachgelehrter (München 1971) 5–10.

Vor- und Frühgeschichte des Schwabacher Landes. In: H. Schlüpfinger, 600 Jahre Stadt Schwabach 1371–1971 [Festschr. Stadt Schwabach] (Schwabach 1971) 14–43.

Römerzeit und Frühgeschichte. Im Weißenburger Land 1971, 58–78.

Römische Fesseln am Donaulimes. Umschau Wiss. u. Technik 10, 1971, 346–347.

Ein weiterer Stabgürtelhaken aus Niederbayern. Bayer. Vorgeschbl. 36, 1971, 166–168.

Kleinfunde sind mehr als nur Erinnerungsstücke. Neues Dorf 1971,3, 28–29.

Mit H. Schönberger, Das Römerkastell Künzing-Quintana. Jahresber. Bayer. Bodendenkmalpf. 8/9, 1967/69 (1971) 37–86.

1972

Die Vor- und Frühgeschichte. In: Landkreis Neustadt an der Aisch (1972) 22–28.

Grabung am inneren Wall des Oppidums von Kelheim 1971. Arch. Korrb. 2, 1972, 295–297.

Die Ausgrabungen in dem Kastell Künzing-Quintana. Kleine Schr. Kenntnis römische Besetzungsgesch. Südwestdeutschland 8 (Aalen 1972).

Die urnenfelderzeitlichen Hortfunde von Bad Homburg. In: Hochtaunus, Bad Homburg, Usingen, Königstein, Hofheim. Führer vor- u. frühgesch. Denkmäler 21 (Mainz 1972) 121–124.

1973

Die Grabungen am inneren Wall im Oppidum von Kelheim im Jahre 1071. Germania 51, 1973, 133–146.

Ein alter Bronzehortfund aus Mittelfranken (Schwand bei Nürnberg). Arch. Korrb. 3, 1973, 423–429.

Zur Vor- und Frühgeschichte der Gemarkung Bönstadt. In: Heimatbuch der Gemeinde Bönstadt (Rosbach 1973) 9–22.

Geländedenkmale der Frühzeit. Zur Geschichte. In: Im Weißenburger Land (München 1973) 70–85.

1974

Eine Notgrabung am Wall auf der Kuppe des Hesselberges (Ehinger Berg) im Jahre 1972. Bayer. Vorgeschbl. 39, 1974, 55–65.

Der Hortfund von Münchzell, Ldkr. Ansbach. Arch. Korrb. 4, 1974, 147–149.

Die Vor- und Frühgeschichte des Usinger Beckens. Usinger Land. Heimatbeil. Usinger Anz. 1974,5, 52–54.

1975

Das keltische Oppidum Alkimoennis bei Kelheim. In: Beil. Amtlicher Schul-Anzeiger Reg.-Bez. Niederbayern 5, 1975, 21–24.

Der Fundort der späthallstattzeitlichen Ringe von „Butzbach“. Fundber. Hessen 14, 1974 (1975) 9–13.

Werner Jorns 65 Jahre – mit Schriftenverzeichnis. Fundber. Hessen 14, 1974 (1975) VI–XIX.

Vor- und frühgeschichtliche Denkmalpflege in Hessen. Hessische Heimat (Marburg) 25, 1975, 25–29.

Hausgrundrisse aus einer urnenfelderzeitlichen Siedlung von Künzing (Niederbayern). In: Ausgrabungen in Deutschland, T. 1: Vorgeschichte, Römerzeit. Mongr. RGZM 1,1 (Mainz 1975) 155–170.

Grabungen im Oppidum von Kelheim 1964 bis 1972. In: Ausgrabungen in Deutschland, T. 1: Vorgeschichte, Römerzeit. Mongr. RGZM 1,1 (Mainz 1975) 298–311.

1976

Bodendenkmäler. Denkmalpflege in Hessen (Wiesbaden o. J.; um 1976) 38–48.

Das keltische Oppidum Alkimoennis bei Kelheim. In: Beitr. Heimatkd. Niederbayern 3 (Passau, Landshut 1976) 27–30.

Zu den „Materialien zur Vor- und Frühgeschichte von Hessen“. In: Inventar der urgeschichtlichen Geländedenkmäler und Funde des Stadt- und Landkreises Gießen. Mat. Vor- u. Frühgesch. Hessen 1 (Darmstadt 1976) 1–6.

1977

Der spätbronzezeitliche Hortfund von Henfenfeld in Mittelfranken. Jahresber. Bayer. Bodendenkmalpf. 11/12, 1970/71 (1977) 75–96.

Die urnenfelderzeitliche Siedlung von Künzing. Jahresber. Bayer. Bodendenkmalpf. 15/16, 1974/75 (1977) 58–107.

Der Johannisberg bei Bad Nauheim in vor- und frühgeschichtlicher Zeit. Wetterauer Geschbl. 26, 1977, 1–15.

Mit M. Blechschmidt, Vorbericht über die Ausgrabungen auf dem Schiffenberg bei Gießen 1973–1976. Fundber. Hessen 15, 1975 (1977) 79–86.

Mit A. Jockenhövel, Bronzezeitliche Grabhügel mit Pfostenringen bei Edelsberg, Kreis Limburg Weilburg. Fundber. Hessen 15, 1975 (1977) 87–127.

Rez. zu: D. Baatz, Der römische Limes. Archäologische Ausflüge zwischen Rhein und Donau 2 (Berlin 1975). In: Fundber. Hessen 15, 1975 (1977) 694–699.

Mit H. Steinbach, Denkmalpflege in Hessen. Was wird aus unseren alten Städten? (Wiesbaden 1977).

1979

Wüstung Hausen bei Lich, Lahn-Dill-Kreis. Führungsblatt zu den Siedlungsrelikten und dem restaurierten Kirchengrundriss. Arch. Denkmäler Hessen 4 (Wiesbaden 1979).

Die Limesanlagen auf dem Schrenzer bei Butzbach, Wetteraukreis. Führungsblatt zum Pfahlgraben mit den Wachposten Wp. 4/33 und 4/33* und den hallstattzeitlichen Siedlungs- und Grabfunden. Arch. Denkmäler Hessen 5 (Wiesbaden 1979).

Arnsburg, Gemeinde Lich, Lahn-Dill-Kreis. Römisches Kastell, Burgstall, Kloster. Führungsblatt zu den Denkmälern und ihren erhaltenen Überresten. Arch. Denkmäler Hessen 6 (Wiesbaden 1979).

Hausberg und Brülerberg bei Butzbach, Wetteraukreis. Führungsblatt zu den vor- und frühgeschichtlichen Wallanlagen. Arch. Denkmäler Hessen 7 (Wiesbaden 1979).

Muschenheim, Gemeinde Lich, Lahn-Dill-Kreis. Vorgeschichtliche Denkmäler. Megalithgrab „Heiliger Stein“, Grabhügelfeld im „Vorderwald“. Arch. Denkmäler Hessen 8 (Wiesbaden 1979).

1980

Mit B. Keil, Eine Prothese aus einem fränkischen Grab von Griesheim, Kr. Darmstadt-Dieburg. Anthropologische und medizinhistorische Befunde. Mit einer archäologischen Einleitung. Fundber. Hessen 17/18, 1977/78 (1980) 195–211.

In memoriam Karl Dielmann. Fundber. Hessen 17/18, 1977/78 (1980) 477–481.

Zur Erinnerung an Ferdinand Kutsch. Fundber. Hessen 17/18, 1977/78 (1980) 491–492.

Mit H. Schönberger, Kein römisches Lager, sondern Siedlungsgruben des Neolithikums und der Eisenzeit in Friedberg-Fauerbach. Fundber. Hessen 19/20, 1979/80, 107–118.

1981

Nachwort zu: G. Bleicher, Walo der Pfahlbauer. Eine Erzählung aus der heimischen Vorgeschichte (Friedberg 1927; Nachdr. 1981) 149–156.

Mit H. Schönberger, Friedberg-Fauerbach. Kein römisches Lager, sondern Siedlungsgruben des Neolithikums und der Eisenzeit. Wetterauer Geschbl. 30, 1981, 1–12.

Mit H. Kreutzer, Die archäologische Erforschung einer Kleinlandschaft im mittleren Kinzigtal. Zehn Jahre systematische Beobachtungen 1971–1981. Führer zu einer Ausstellung in Meerholz, Stadt Gelnhausen, Main-Kinzig-Kreis. Arch. Denkmäler Hessen 21 (Wiesbaden 1981).

1982

Archäologische Forschung in Niederhessen. In: Kassel. Hofgeismar. Fritzlar. Melsungen. Ziegenhain. Führer vor- u. frühgesch. Denkmäler 50 (Mainz 1982) 1–10.

Der Dünsberg. In: H. E. Mander, Vorgeschichtliche Befestigungen zwischen Rhein, Main und Westerwald (Wiesbaden 1982) 32–35.

Mit D. Baatz, Die Römer in Hessen. 2., neu bearb. Aufl. (Stuttgart 1982).

Mit D. Baatz, Die Ringwälle auf dem Altkönig im Taunus. Führungsblatt zu den keltischen Befestigungen bei Falkenstein und Kronberg, Hochtaunuskreis. Arch. Denkmäler Hessen 25 (Wiesbaden 1982).

1983

Die Schwedenschanze bei Kelsterbach, Kreis Groß-Gerau. Führungsblatt zu der frühmittelalterlichen Befestigung auf dem Hochufer des Mains. Arch. Denkmäler Hessen 28 (Wiesbaden 1983).

Der Kapellenberg bei Hofheim am Taunus, Main-Taunus-Kreis. Führungsblatt zu den vorgeschichtlichen Grabhügeln, dem römischen Wachturm und dem frühmittelalterlichen Ringwall. Arch. Denkmäler Hessen 30 (Wiesbaden 1983).

Die Alteburg im Schlingwald bei Lorsbach. Führungsblatt zu dem frühmittelalterlichen Ringwall bei Hofheim am Taunus-Lorsbach, Main-Taunus-Kreis. Arch. Denkmäler Hessen 31 (Wiesbaden 1983).

Wiesbaden-Rambach. Vor- und frühgeschichtliche Denkmäler. Hallstattzeitliche Grabhügel am Goldstein. Frühmittelalterliche Abschnittsbefestigung Burg. Arch. Denkmäler Hessen 32 (Wiesbaden 1983).

Kastell Zugmantel und der Limes bei Orlen. Führungsblatt zu den römischen Grenzanlagen bei Taunusstein-Orlen, Rheingau-Taunus-Kreis. Arch. Denkmäler Hessen 33 (Wiesbaden 1983).

Die frühmittelalterliche Burg auf dem Holdersberg. Führungsblatt zu der Wallanlage bei Idstein-Niederauroff, Rheingau-Taunus-Kreis. Arch. Denkmäler Hessen 34 (Wiesbaden 1983).

Der Ringwall auf dem Nack bei Idstein-Wörsdorf, Rheingau-Taunus-Kreis. Führungsblatt zu der frühmittelalterlichen Wallanlage am Westrand der Idsteiner Senke. Arch. Denkmäler Hessen 35 (Wiesbaden 1983).

Mit K. Wurm, Der frühkeltische Bronzespiegel von Hochheim am Main, Main-Taunus-Kreis. Ein einmaliges Zeugnis keltischen Kunsthandwerks im Otto-Schwab-Museum, Heimatmuseum der Stadt Hochheim am Main. Arch. Denkmäler Hessen 38 (Wiesbaden 1983).

1984

Frühgeschichtliche Befestigungen in Mittel- und Südhessen. In: E. Wamers / H. Roth (Hrsg.), Hessen im Frühmittelalter. Archäologie und Kunst (Sigmaringen 1984) 64–66.

Der Ringwall auf dem Hünerberg im Taunus. Führungsblatt zu der frühmittelalterlichen Burg bei Kronberg-Oberhöchstadt, Hochtaunuskreis. Arch. Denkmäler Hessen 44 (Wiesbaden 1985).

Die Milseburg in der Rhön. Führungsblatt zu dem keltischen Oppidum bei Hofbieber-Danzwiesen, Kreis Fulda. Arch. Denkmäler Hessen 50 (Wiesbaden 1985).

1985

Der Ringwall auf dem Hünerberg im Taunus. Arch. Denkmäler Hessen 44 (Wiesbaden 1985).

Mit M. Müller, Die Milseburg in der Rhön. Arch. Denkmäler Hessen 50 (Wiesbaden 1985).

Der Glauberg am Ostrand der Wetterau. Arch. Denkmäler Hessen 51 (Wiesbaden 1985).

1986

Die villa rustica „Haselburg“ bei Hummetroth. Arch. Denkmäler Hessen 55 (Wiesbaden 1986).

Der Dünsberg bei Gießen. Arch. Denkmäler Hessen 60 (Wiesbaden 1986; 2. erg. Aufl. 2000).

Neue fränkische Grabfunde aus Schierstein. Schiersteiner Leben 21,2, 1986, 19–21.

Ein frühmittelalterlicher Friedhof bei Liebenau. Führer arch. Denkmäler Deutschland 7 (Stuttgart 1986) 145–147.

Der Heiligenberg bei Altendorf. In: Stadt und Landkreis Kassel. Führer arch. Denkmäler Deutschland 7 (Stuttgart 1986) 180–185.

Wallanlage und Kloster auf dem Burghasunger Berg. In: Stadt und Landkreis Kassel. Führer arch. Denkmäler Deutschland 7 (Stuttgart 1986) 183–182.

Die Burgen auf dem Gudenberg bei Zierenberg. In: Stadt und Landkreis Kassel. Führer arch. Denkmäler Deutschland 7 (Stuttgart 1986) 185–188.

Der Sträflingskopf bei Borken. In: Stadt und Landkreis Kassel. Führer arch. Denkmäler Deutschland 7 (Stuttgart 1986) 191–192.

Burg Schartenberg bei Zierenberg. In: Stadt und Landkreis Kassel. Führer arch. Denkmäler Deutschland 7 (Stuttgart 1986) 193–195.

Die Igelsburg bei Dörnberg. In: Stadt und Landkreis Kassel. Führer arch. Denkmäler Deutschland 7 (Stuttgart 1986) 205–207.

1987

Mit S. Herramhof, H. Koschick, D. Rosenstock, L. Wamser, Archäologische Funde und Ausgrabungen in Mittelfranken. Fundchronik 1970–1985 (Ansbach 1986–1987) (= Jahrb. Hist. Ver. Mittelfranken 93, 1986–1987).

Mit M. Wiemann, F. Eckle, Vermessung im Dienste der Archäologie. Topographische Aufnahme und Dokumentation vor- und frühgeschichtlicher Geländedenkmäler. Arch. Denkmäler Hessen 54 (Wiesbaden 1987).

Wehranlagen des frühen und hohen Mittelalters. In: K. Spindler (Hrsg.), Landkreis Weißenburg-Gunzenhausen, Teil 2. Führer arch. Denkmäler Deutschland 14/15 (Stuttgart 1987) 247–252.

Emetzheim, Stadt Weißenburg: Burgstall. In: K. Spindler (Hrsg.), Landkreis Weißenburg-Gunzenhausen, Teil 2. Führer arch. Denkmäler Deutschland 14/15 (Stuttgart 1987) 64–66.

Geyern, Gde. Bergen: Burgstall. In: K. Spindler (Hrsg.), Landkreis Weißenburg-Gunzenhausen, Teil 2. Führer arch. Denkmäler Deutschland 14/15 (Stuttgart 1987) 67.

Haag, Stadt Treuchtlingen: Wallanlage. In: K. Spindler (Hrsg.), Landkreis Weißenburg-Gunzenhausen, Teil 2. Führer arch. Denkmäler Deutschland 14/15 (Stuttgart 1987) 81–82.

Hechlingen, Markt Heidenheim: Burgstall. In: K. Spindler (Hrsg.), Landkreis Weißenburg-Gunzenhausen, Teil 2. Führer arch. Denkmäler Deutschland 14/15 (Stuttgart 1987) 84–86.

Michelbach, Markt Pleinfeld: Wallanlage. In: K. Spindler (Hrsg.), Landkreis Weißenburg-Gunzenhausen, Teil 2. Führer arch. Denkmäler Deutschland 14/15 (Stuttgart 1987) 99.

Neudorf, Stadt Pappenheim: Wallanlage. In: K. Spindler (Hrsg.), Landkreis Weißenburg-Gunzenhausen, Teil 2. Führer arch. Denkmäler Deutschland 14/15 (Stuttgart 1987) 113.

Pappenheim: Wallanlage. In: K. Spindler (Hrsg.), Landkreis Weißenburg-Gunzenhausen, Teil 2. Führer arch. Denkmäler Deutschland 14/15 (Stuttgart 1987) 123–125.

Sammenheim, Gde. Dittenheim: Wallanlage. In: K. Spindler (Hrsg.), Landkreis Weißenburg-Gunzenhausen, Teil 2. Führer arch. Denkmäler Deutschland 14/15 (Stuttgart 1987) 136–138.

Schloßberg, Stadt Heideck: Burgstall. In: K. Spindler (Hrsg.), Landkreis Weißenburg-Gunzenhausen, Teil 2. Führer arch. Denkmäler Deutschland 14/15 (Stuttgart 1987) 150–151.

Thannhausen, Gde. Pfofeld: Burgstall. In: K. Spindler (Hrsg.), Landkreis Weißenburg-Gunzenhausen, Teil 2. Führer arch. Denkmäler Deutschland 14/15 (Stuttgart 1987) 174–175.

Weimersheim, Stadt Weißenburg: Wallanlage und Burgstall. In: K. Spindler (Hrsg.), Landkreis Weißenburg-Gunzenhausen, Teil 2. Führer arch. Denkmäler Deutschland 14/15 (Stuttgart 1987) 201–202.

Westheim: Burgstall. In: K. Spindler (Hrsg.), Landkreis Weißenburg-Gunzenhausen, Teil 2. Führer arch. Denkmäler Deutschland 14/15 (Stuttgart 1987) 246–247.

Wolfsbronn, Gde. Meinheim: Burgstall. In: K. Spindler (Hrsg.), Landkreis Weißenburg-Gunzenhausen, Teil 2. Führer arch. Denkmäler Deutschland 14/15 (Stuttgart 1987) 249–250.

Wolfsbronn, Gde. Meinheim: Burgstall (2). In: K. Spindler (Hrsg.), Landkreis Weißenburg-Gunzenhausen, Teil 2. Führer arch. Denkmäler Deutschland 14/15 (Stuttgart 1987) 251–252.

Die Dornburg bei Frickhofen. Führungsblatt zu dem keltischen Oppidum bei Dornburg-Wilsenroth, Kreis Limburg-Weilburg. Arch. Denkmäler Hessen 66 (Wiesbaden 1987).

Steinkammer-Höhlen und Wildweiberhäuschen. Führungsblatt zu den Höhlen bei Breitscheid-Erdbach und Haiger-Langenaubach im Lahn-Dill-Kreis. Arch. Denkmäler Hessen 68 (Wiesbaden 1987).

Burg bei Herborn und der Burger Hain. Führungsblatt zu der karolingischen Befestigung in Herborn-Burg, Lahn-Dill-Kreis. Arch. Denkmäler Hessen 69 (Wiesbaden 1987).

Archäologische Geländedenkmäler bei Mittenaar-Offenbach, Lahn-Dill-Kreis. Führungsblatt zu den Alten Schanzen in der Hörre und den Grabhügeln am Rennweg. Arch. Denkmäler Hessen 70 (Wiesbaden 1987).

1988

Mit R. Dietrich, Th. Keller, Ursprünge. Archäologische und paläontologische Denkmalpflege in Hessen (Wiesbaden 1988).

1989

Lich-Arnsburg, Kreis Gießen. Römisches Kastell – Burgen – Klöster. Führungsblatt zu den Denkmälern beim Kloster Arnsburg und der Berger Mühle. 2., veränderte u. erg. Aufl. Arch. Denkmäler Hessen 6 (Wiesbaden 1979, 1989²).

Der Zullenstein an der Weschnitzmündung. Führungsblatt zu dem spätrömischen Burgus, dem karolingischen Königshof und der Veste Stein bei Biblis-Nordheim, Kreis Bergstraße. Arch. Denkmäler Hessen 82 (Wiesbaden 1989).

Zur Geschichte der Archäologischen Denkmalpflege in Hessen. Denkmalpfl. Hessen 1989,1, 2–6.

Vermutete frühmittelalterliche Befestigung auf dem Burgberg (Bad Soden). In: Frankfurt am Main und Umgebung. Führer arch. Denkmäler Deutschland 19 (Stuttgart 1989) 187–189.

Die frühmittelalterliche Befestigung Schwedenschanze. In: Frankfurt am Main und Umgebung. Führer arch. Denkmäler Deutschland 19 (Stuttgart 1989) 215–218.

Mit G. Seitz, Von der Vorzeit zum Mittelalter. Archäologische Ausflüge in der Wetterau. Führungsblatt zu den Grabungsstätten Ringwall Glauberg – Kastell Holzheimer Unterwald – Burgwüstung Arnsburg. Arch. Denkmäler Hessen 84 (Wiesbaden 1989).

1990

Haben sie das verdient? Die Präsentation archäologischer Kulturdenkmäler – am Beispiel Menhire. Denkmalpfl. Hessen 1990,2, 42–47.

Die Entdeckung der hessischen Vorzeit. In: F.-R. Herrmann / A. Jockenhövel (Hrsg.), Die Vorgeschichte Hessens (Stuttgart 1990) 39–69.

1991

Der römische Ehrenbogen von Mainz-Kastel. Die museale Gestaltung des Monuments und seines Umfeldes. Denkmalpfl. Hessen 1991,1, 2–9.

Die Sieburg bei Bad Karlshafen. Führungsblatt zu der Abschnittsbefestigung zwischen Diemel und Weser im Gutsbezirk Reinhardswald, Kreis Kassel. Arch. Denkmäler Hessen 92 (Wiesbaden 1991).

Einleitung in: V. Rupp (Hrsg.), Archäologie der Wetterau – Aspekte der Forschung (Friedberg 1991) 7–18.

Grabungen auf dem Glauberg bei Büdingen. Arch. Deutschland 1991,1, 51–52.

1992

Germanicus-Bogen von Mainz-Kastel jetzt Museum. Arch. Deutschland 1992,1, 50.

1993

Archäologische Denkmalpflege und Flugprospektion in Hessen. In: Zeitspuren – Luftbildarchäologie in Hessen (Wiesbaden 1993) 5–17.

Ruine Steckelberg und ihre Vorgänger bei Schlüchtern-Vollmerz, Main-Kinzig-Kreis. Führungsblatt zu der frühmittelalterlichen Wallanlage, der Altenburg und der Burg Steckelberg über Ramholz. Arch. Denkmäler Hessen 105 (Wiesbaden 1993).

Der Hainkeller bei Lützel. Führungsblatt zu dem vorgeschichtlichen Ringwall bei Linsengericht-Großenhausen, Main-Kinzig-Kreis. Arch. Denkmäler Hessen 106 (Wiesbaden 1993).

Die Alteburg bei Wirtheim. Führungsblatt zu dem frühmittelalterlichen Ringwall bei Biebergemünd-Wirtheim, Main-Kinzig-Kreis. Arch. Denkmäler Hessen 107 (Wiesbaden 1993).

Der Burgberg bei Bieber. Führungsblatt zu der Ring- und Abschnittsbefestigung bei Biebergemünd-Bieber, Main-Kinzig-Kreis. Arch. Denkmäler Hessen 108 (Wiesbaden 1993).

Die Alteburg bei Kassel. Führungsblatt zu dem vor- und frühgeschichtlichen Ringwall bei Biebergemünd-Kassel, Main-Kinzig-Kreis. Arch. Denkmäler Hessen 109 (Wiesbaden 1993).

1994

Mit H. G. Frenz, St. Schwarz, Auf den Spuren der Römer in Kastel. Eine Information des Landesamtes für Denkmalpflege Hessen zum Fund des römischen Ehrenbogens (Wiesbaden 1994).

Mit Th. Keller, Ursprünge. Archäologische und paläontologische Denkmalpflege in Hessen (erw. Nachdr. Wiesbaden 1994; 3. erg. Aufl. 2000).

Der Hohe Dörnberg und die Helfensteine. Führungsblatt zu den Ringwällen bei Zierenberg, Kreis Kassel. Arch. Denkmäler Hessen 100 (Wiesbaden 1994).

Landesamt für Denkmalpflege Hessen, Abteilung Archäologische und Paläontologische Denkmalpflege. In: Ausgrabungen und Funde, Sonderh. 1 (Berlin 1994) 21–25.

Die Alteburg bei Biebergemünd-Kassel im Spessart. In: C. Dobiak (Hrsg.), Festschrift für Otto-Herman Frey zum 65. Geburtstag. Marburger Stud. Vor- u. Frühgesch. 16 (Marburg 1994) 275–284.

Die Altenburg beim Kinzigheimer Hof: Führungsblatt zu der mittelalterlichen Wallanlage bei Hanau-Mittelbuchen, Main-Kinzig-Kreis. Arch. Denkmäler Hessen 115 (Wiesbaden 1994).

Die Burg Dorfelden im Niddertal. Führungsblatt zu der Wasserburg in Niederdorfelden, Main-Kinzig-Kreis. Arch. Denkmäler Hessen 116 (Wiesbaden 1994).

Die Burg der von Buchen. Führungsblatt zu der Turmhügelburg bei Maintal-Wachenbuchen, Main-Kinzig-Kreis. Arch. Denkmäler Hessen 117 (Wiesbaden 1994).

1995

Die Friedberger Gemarkung in vorgeschichtlicher Zeit. Wetterauer Geschbl. 44, 1995, 53–73.

Frühkeltisches Fürstengrab. Arch. Deutschland 1995,2, 47–48.

Rez. zu: Eisenland. Zu den Wurzeln der nassauischen Eisenindustrie. Begleitkatalog zur Sonderausstellung der Sammlung Nassauischer Altertümer im Museum Wiesbaden, 29. Jan.–23. Juli 1995. In: Nassau. Ann. 106, 1995, 286–287.

1996

Die Statue eines keltischen Fürsten vom Glauberg. Denkmalpf. Hessen 1996,2, 2–7.

Mit O.-H. Frey, Die Keltenfürsten vom Glauberg – ein frühkeltischer Fürstengrabhügel am Hang des Glauberges bei Glauberg, Wetteraukreis. Arch. Denkmäler Hessen 128/129 (Wiesbaden 1996).

Wiedererstandene Keltenfürsten. Keltische Großplastik vom Fürstengrabhügel am Glauberg. Ant. Welt 27,4, 1996, 333–334.

Ein wiedererstandenes Denkmal. Arch. Deutschland 1996,4, 48.

1997

Frühkeltischer Fürstensitz nördlich des Mains. Arch. Deutschland 1997,1, 6–11.

Flugprospektion und Geophysik am Glauberg. In: Zeitspuren. Luftbildarchäologie in Hessen (Wiesbaden 1997) 100–105.

Sulla collina dei principi guerrieri. Archeo 145, 1997, 36–49.

Mit O.-H. Frey, A. Bärtel, Ein frühkeltischer Fürstengrabhügel am Glauberg im Wetteraukreis, Hessen. Bericht über die Forschungen 1994–1996. Germania 75,2, 1997, 459–522.

Die Friedberger Gemarkung in vorgeschichtlicher Zeit. Wetterauer Geschbl. 44, 1995 (1997) 53–73.

Mit K. Sippel, Das Römerlager bei Bad Sooden-Allendorf. Führungsblatt zu der frühmittelalterlichen Wallanlage und nahen Grabhügeln im Werra-Meissner-Kreis. Arch. Denkmäler Hessen 136 (Wiesbaden 1997).

Mit K. Sippel, Der Mönchhof bei Kammerbach, Stadt Bad Sooden-Allendorf. Führungsblatt zu der hochmittelalterlichen Wallanlage im Werra-Meissner-Kreis. Arch. Denkmäler Hessen 137 (Wiesbaden 1997).

1998

Keltenfürsten und kein Ende. Arch. Deutschland 14,3, 1998, 43.

Keltisches Heiligtum am Glauberg in Hessen. Ein Neufund frühkeltischer Großplastik. Ant. Welt 29,4, 1998, 345–348.

Archäologische und Paläontologische Denkmalpflege beim Tag des offenen Denkmals 1998. Denkmalpflege u. Kulturgesch. 1998,2, 36–37.

RGa² XII (Berlin, New York 1998) 188–195 s. v. Glauberg.

Glauberg in: J. Filip, Enzyklopädisches Handbuch der Ur- und Frühgeschichte Europas, Bd. 3 – Addenda, hrsg. von J. Hrala (Prag 1998) 120–121.

1999

Keltische Fürsten in der Wetterau. In: 25 Jahre Denkmalpflege in Hessen, hrsg. v. Landesamt für Denkmalpflege Hessen (Wiesbaden 1999) 32–33.

Apud ripam Rheni. In: 25 Jahre Denkmalpflege in Hessen, hrsg. v. Landesamt Denkmalpflege Hessen (Wiesbaden 1999) 34–35.

Mit E. Schubert, Der Almerskopf bei Barig-Selbenhausen. Führungsblatt zu dem keltischen Ringwall nahe Merenberg, Kreis Limburg-Weilburg. Arch. Denkmäler Hessen 150 (Wiesbaden 1999).

Eine irische Goldlunula aus Hessen. In: F.-R. Herrmann (Hrsg.), Festschrift für Günter Smolla. Mat. Vor- u. Frühgeschichte Hessen 8,1 (Wiesbaden 1999) 267–270.

2000

Totentrunke für den Keltenfürst. Die Schnabelkanne aus dem Fürstengrab vom Glauberg. In: Einblicke 1990–2000 (Wiesbaden 2000) 14–15.

Der Dünsberg bei Gießen. Führungsblatt zu dem keltischen Oppidum bei Biebertal-Fellingshausen, Kreis Gießen. Arch. Denkmäler Hessen 60. 2., erg. Aufl. (Wiesbaden 1986, 2000²).

Zweiter Grabhügel am Glauberg. Arch. Deutschland 2000,1, 39.

Der Glauberg und die Kelten. In: K. Böhme / B. Heidenreich, Hessen: Geschichte und Politik (Stuttgart 2000) 12–18.

Der Glauberg am Ostrand der Wetterau. Arch. Denkmäler Hessen 51. 2., neu verf. Aufl. (Wiesbaden 2000).

Mit M. Bosinski, Zu den frühkeltischen Statuen vom Glauberg. Ber. Komm. Arch. Landesforsch. Hessen 5, 1998/99 (2000) 41–48.

2001

Mit Th. Keller, Ursprünge. Archäologische und paläontologische Denkmalpflege in Hessen. 3., erg. Aufl. (Wiesbaden 2001).

Die villa rustica „Haselburg“ bei Hummetroth. Führungsblatt zu dem römischen Gutshof bei Höchst-Hummetroth, Odenwaldkreis. Arch. Denkmäler Hessen 55. 2., erw. u. erg. Aufl. (Wiesbaden 1986, 2001²).

Mit H. Göldner, Kastell Würzberg am Odenwaldlimes. Führungsblatt zum Kastell und dem restaurierten Kastellbad bei Michelstadt-Würzberg, Odenwaldkreis. Arch. Denkmäler Hessen 150 (Wiesbaden 2001).

Mit H. Göldner, Wachtposten 10/30 „In den Vogelbaumhecken“ und Kastell Hesselbach am Odenwaldlimes. Führungsblatt zu dem rekonstruierten Limesabschnitt und dem Kastell bei Hesseneck-Hesselbach, Odenwaldkreis. Arch. Denkmäler Hessen 154 (Wiesbaden 2001).

Römerüberraschung. Arch. Deutschland 17,4, 2001, 41.

Die Entdeckung der hessischen Vorzeit. In: Spuren menschlichen Lebens in der Landschaft: von der Vorzeit bis zum Mittelalter. Förderpreis hessische Heimatgesch. 4 (Wiesbaden 2001) 11–44.

2002

Fürstensitz, Fürstengräber und Heiligtum. In: Das Rätsel der Kelten vom Glauberg. Glaube – Mythos – Wirklichkeit. Eine Ausstellung des Landes Hessen in der Schirn-Kunsthalle Frankfurt. 24. Mai bis 1. September 2002 (Stuttgart 2002) 90–107.

Die Keltenfürsten vom Glauberg. Frühkeltischer Fürstensitz, Fürstengräber und Heiligtum. In: W. Menghin (Hrsg.), Menschen, Zeiten, Räume. Archäologie in Deutschland. Begleitband zur gleichnamigen Ausstellung. Berlin, Martin-Gropius-Bau, 6. Dezember 2002 bis 31. März 2003. Bonn, Kunst- und Ausstellungshalle der

Bundesrepublik Deutschland, 9. Mai bis 24. August 2003 (Stuttgart 2002) 196–202.

Les statues du Glauberg. L'Archéologue 63, 2002, 38–41.

Die Statuen vom Glauberg. Arch. Deutschland 2002,2, 20–23.

2003

Mit A. Becker, B. Bettwieser, Ein keltischer Industriestandort im Taunus. Arch. Deutschland 2003,1, 34–37.

Mit G. Schwitalla, Die Grabungen der archäologischen Denkmalpflege 1990–2002. Organisation, Finanzierung und neue Projekte. In: B. Kull, Sole und Salz schreiben Geschichte. 50 Jahre Landesarchäologie, 150 Jahre Archäologische Forschung in Bad Nauheim (Mainz 2004) 214–220.

2004

Der Dünsberg bei Gießen. Offizielles Führungsblatt zum keltischen Oppidium bei Biebertal-Fellingshausen (Lahnau-Waldgirmes 2004).

Numismatik und Archäologie: Vorbericht über ein neu entdecktes römisches Lager bei Oberbrechen (Kreis Limburg-Weilburg). In: R. Cunz (Hrsg.), Fundamenta historiae: Geschichte im Spiegel der Numismatik und ihrer Nachbarwissenschaften [Festschr. N. Klüßendorf]. Veröff. Urgesch. Slg. Landesmus. Hannover 51 (Hannover 2004) 435–445.

2005

Glauberg – Olympia des Nordens oder unvollendete Stadtgründung? In: J. Biel / D. Krausse (Hrsg.), Frühkeltische Fürstensitze. Älteste Städte und Herrschaftszentren nördlich der Alpen? Internationaler Workshop zur keltischen Archäologie in Eberdingen-Hochdorf 12. und 13. September 2003. Arch. Inf. Baden-Württemberg 51 = Schr. Keltenmus. Hochdorf/Enz 6 (Esslingen 2005) 18–27.

2006

Fürstengrabhügel 2 am Glauberg. Denkmalpflege u. Kultugesch. 2006,3, 27–28.

2007

Mit H. Baitinger, Der Keltenfürst vom Glauberg, Hessen. In: Entdeckungen! (Frankfurt am Main 2007) 122–123.

2008

Einführung. In: Der Glauberg in keltischer Zeit. Zum neuesten Stand der Forschung. Öffentliches Symposium 14.–16. September 2006 Darmstadt. Fundber. Hessen, Beih. 6 (Wiesbaden 2008) 1–4.

Fürstengrabhügel 1 am Glauberg in seinem Umfeld. In: Der Glauberg in keltischer Zeit. Zum neuesten Stand der Forschung. Öffentliches Symposium 14.–16. September 2006 Darmstadt. Fundber. Hessen, Beih. 6 (Wiesbaden 2008) 89–138.

Zur urnenfelderzeitlichen Befestigung des Glaubergs in der Wetterau. In: F. Verse, Durch die Zeiten ... Festschrift für Albrecht Jockenhövel zum 65. Geburtstag. Internat. Arch. – Stud. honoraria 28 (Rahden/Westf. 2008) 197–199.

2010

Profanes und Sakrales vom Glauberg. Ber. Komm. Arch. Landesforsch. Hessen 10, 2008/09 (2010) 245–253.

2014

Mit H. Baitinger, Der Glauberg am Ostrand der Wetterau. Führungsblatt zu den Wallanlagen und dem frühkeltischen Fürstengrabhügel bei Glauburg-Glauberg, Wetteraukreis. Arch. Denkmäler Hessen 51. 5. korr. Aufl. (Wiesbaden 1985, 2000², 2007³, 2010⁴, 2014⁵).

Herausgeberschaften

Einzelpublikationen

Mit D. Baatz, Die Römer in Hessen (Stuttgart 1982, 1989²).

Mit A. Jockenhövel, Die Vorgeschichte Hessens (Stuttgart 1990).

Mit I. Schmidt, F. Verse, Festschrift für Günter Smolla, 2 Bde. Mat. Vor- u. Frühgesch. Hessen 8 (Wiesbaden 1999).

Schriftenreihen / Zeitschriften

Materialien zur Vor- und Frühgeschichte von Hessen, Bände 1 (1976) bis 22 (2000).

Archäologische Denkmäler in Hessen, Hefte 1 (1977) bis 150 (1999).

Führer zur hessischen Vor- und Frühgeschichte, Bände 1 (Wiesbaden 1979) bis 6 (Stuttgart 2001).

Paläontologische Denkmäler in Hessen, Hefte 1 (1994) bis 9 (1999).

Fundberichte aus Hessen, Bände 12, 1972 (1974) bis 34/35, 1994/95 (2000).

* Der Verfasser ist St. Thörle für seine Bemühungen um die Zusammenstellung der ausgewählten Literatur zu Dank verpflichtet.

Zusammenfassung: Fritz-Rudolf Herrmann (1936–2024) – *In memoriam*

Am 31. März 2024 verstarb der ehemalige hessische Landesarchäologe Dr. Fritz-Rudolf Herrmann im Alter von 87 Jahren. Er übte sein Amt zwischen 1973 und 2001 aus; darüber hinaus war er ab 1974 stellvertretender Leiter des Landesamtes für Denkmalpflege Hessen. Im Rahmen seiner bodendenkmalpflegerischen Aufgaben setzte sich Herrmann u. a. besonders für die Vermittlung archäologischer und paläontologischer Erkenntnisse sowohl an ein Fach- als auch an ein interessiertes Laienpublikum ein. Mit der Aufdeckung der sensationellen latènezeitlichen Grabfunde vom Glauberg und den Grabungen in der ebenfalls latènezeitlichen Saline von Bad Nauheim erlangte Herrmann über die Grenzen Hessens hinaus Bekanntheit.

Schlagwörter

Fritz-Rudolf Herrmann / hessischer Landesarchäologe / Landesamt für Denkmalpflege Hessen / Glauberg / Bad Nauheim

Autor

Prof. Dr. Udo Recker
ORCID: 0000-0001-5352-6223
Landesamt für Denkmalpflege Hessen
hessenARCHÄOLOGIE
Schloss Biebrich / Ostflügel
65203 Wiesbaden